



Luzern, 9. Januar 2025

Fakten-Check zur Website / Flyer des Nein-Komitees neues Luzerner Theater
www.luzern-theater.ch
(Langversion)

Die Website der nLT-Gegner wartet mit üblicher Abstimmungsrhetorik auf. Meinungen dominieren, belastbare Fakten bleiben auf der Strecke – nachzulesen unter www.luzern-theater.ch. Bei der ganzen Polemik sind einige Fakten durcheinandergeraten. Die Berichtigungen hier in aller Kürze.

Die Bausumme, über die später abgestimmt wird, liegt bei rund CHF 130 Mio. Das gemäss Berechnungen des renommierten Büros für Bauökonomie, Luzern. Wer auf eine Bausumme von CHF 200 Mio. oder mehr kommt, ist nicht ausgewiesen.

Die Besucherzahlen im Luzerner Theater steigen kontinuierlich. Seit Corona ist die durchschnittliche Auslastung mit 44'671 Besuchenden in der Spielzeit 2021/22 von 67.73% auf 76.38% gestiegen (58'781 Besuchende in der Spielzeit 2023/24). Der Aufwärtstrend hält auch im bisherigen Verlauf der Spielzeit 2024/25 an. International ist der Trend nicht dokumentiert, dass die Besucherzahlen für Theater generell und anhaltend abnehmen. Es gibt zahlreiche gegenteilige Belege.

Weil das neue Haus einen Ganzjahresbetrieb mit Festivals, Gastspielen und anderen Formaten vorsieht, wird der Subventionsbedarf nur um höchstens 10% steigen. Es ergeben sich neue Chancen, auch für innovative Konzepte.

Das Betriebskonzept geht nicht von einer 200-prozentigen Steigerung der Besucherzahlen aus, sondern von einer Steigerung um 52%.

Das Luzerner Theater hat heute schon drei Spielstätten: UG, BOX und Theaterhaus. Auch beim nLT bleibt es bei drei Bühnen. Zahlreiche Theater im In- und Ausland vereinen unter einem Dach drei und mehr Bühnen, was für Luzern gegenüber der heutigen Situation zu deutlicher Effizienzsteigerung führt.

Der Neubau stellt sich nicht auf eine Stufe mit der Jesuitenkirche, er ist deutlich weniger hoch und respektvoll zurückversetzt.

Das neue Theater liegt nicht in der Altstadt. Dass Grünraum wegfällt, stimmt. Die Neugestaltung der Bahnhofstrasse gleicht das zu wesentlichen Teilen und auf attraktive Weise aus.

Das Bedauern über den Verlust von Grünraum, Passage etc. ist nicht nachvollziehbar. Dem Ort fehlt aktuell jede urbane Qualität, er ist nicht attraktiv. Es halten sich dort kaum Leute freiwillig auf – ausser in und bei der Box, die für etwas Belebung sorgt.

Die Fachleute im Video aus einem Büro in Nürnberg auf der gegnerischen Website haben keinen Namen und keine Funktion. Zudem sprechen sie nicht lippensynchron. Evtl. handelt es sich um eine KI-Produktion. Das gleiche gilt für den Theater-Blues. Auch das Bildmaterial zum Theatersaal ist manipuliert – ein Fake.

Zu den Zitaten auf der Website: Der Regisseur Max Reinhardt, Goethe und andere sind schon lange tot und haben mit dem nLT und auch mit dem Luzerner Theater nichts zu tun. Evelyn Koch aus Bonn hat keine denkmalpflegerische Ausbildung. Ihr Zitat suggeriert Kompetenz, die nicht zu



belegen ist. Der Entscheid für das überarbeitete Projekt von Ilg Santer wurde von der gesamten Jury gutgeheissen, also auch von Jörg Friedrich.

Die Stimmen besorgter Bürgerinnen und Bürger hat das Projektteam angehört, darum die umfassende Überarbeitung des Projekts. Weiterhin sind alle interessierten und konstruktiven Kreise eingeladen, an der Projektenwicklung teilzunehmen. Die entsprechenden Foren bestehen schon und werden noch erweitert.

Den Fakten-Check verantwortet das Kampagnenbüro unter Anja Meyer, Stiftungsratspräsidentin Luzerner Theater